



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse**

**Burckhardt, Jacob**

**München, 1916**

16. Burckhardt an Heyse. Basel 9. April 1858

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74986)

Liebster Paul,

Soeben erhalte ich Deinen Brief sammt Umschlag von Ebner. — Setze Dich nun Etwas hin, denke nach und gieb der Ueberlegung die schuldige Ehre.

Mit allem Wünschen und Behaupten kann man das Unmögliche nicht möglich machen. Ich kann nicht statt 8 Stunden per Tag 16 Stunden arbeiten, bin überhaupt nicht gesonnen, aus irgend einem Grunde der Welt meine bis jetzt noch leidliche Gesundheit am Schreibtisch zu opfern, wie der arme Rugler gethan hat. Ich kann ferner nicht die ersten Semester eines Amtes, von welchem mein ganzes künftiges Leben abhängt, mit einer andern großen Hauptarbeit theilen. Man hat mich mit einer bedeutenden Besoldung hieher berufen, um mich ganz zu haben, und gerade jetzt, da ich in den größten Sorgen darob schwebe, wie ich diesen Intentionen irgend nachkommen soll, kommt Ihr und verlangt eine große pressante Arbeit von mir! (Denn pressant ist und bleibt sie). Hast Du diese Geschichte der Baukunst z. B. ein wenig studirt? sieh Dir doch nur das Buch recht darauf an, nach welchen Principien und Dimensionen es gearbeitet ist. Dergleichen „vollendet“ überhaupt Niemand, wenn der Autor gestorben ist.

Was die Kupferwerke betrifft, so mußt Du doch wohl einsehen, daß hier der dauernde Aufenthalt in der Nähe einer großen Bibliothek gar nicht zu entbehren noch zu ersetzen ist, und daß jeder mezzo termine eine Illusion sein muß.

Ich habe meiner neuen hiesigen Stellung bereits Ein Opfer gebracht: mein Werk über die Renaissance bleibt ungeschrieben oder es schrumpft doch zu ein paar Aufsätzen zusammen. Die Sammlungen haben mich 2 Jahre hindurch beschäftigt und mich mit den schönsten Illusionen erfüllt, welche nun dahin sind. Nicht als ob die Welt viel dabei verlöre; aber Du mußt wenigstens wissen, daß ich meiner Stellung auch noch andere Opfer bringe und Eure Aufforderungen nicht aus Bequemlichkeit und Eigensucht abweise.

Ueberhaupt bin ich kein Kind mehr und messe meine Kräfte. Es ist mir nun gar nicht leicht geworden, Dir dieses zu schreiben, aber Du solltest mir auch nicht mehr zusetzen.

Herr Ebner will mir die fertiggewordenen Manuscripte nach Basel bringen. Dies kann aber doch zu keiner Veränderung meiner Entschlüsse führen und ich bitte dringend, es zu unterlassen.

Mit herzlichem Gruß und mit inständiger Bitte, mir die Angelegenheit nicht schwerer zu machen,

Dein J. Burckhardt.

(Obiges kannst Du Ebner mittheilen.)

(Unter uns:)

Es ist gar nicht ein dringendes Interesse der Familie dabei, die „Geschichte der Baukunst“ durchaus fertig zu machen. Die kurze Skizze, das Nothdach, bleibt am besten weg.

Ganz anders verhält es sich mit dem „Handbuch“, für welches unbedingt Rath geschafft werden muß. Glaube

mir doch nur, daß wenn ich könnte, ich auch was Rechtes thun würde. So wie die Sachen liegen, bleibe ich aber bei meinem Satz: den letzten Abschnitt des Mittelalters muß Lübke machen, der ein specieller Kenner des Gegenstandes ist, während ich wenig davon weiß und gar keine Abbildungen habe. Die moderne Kunst muß nach der II. Auflage revidirt werden und diese Revision nebst der Umarbeitung eines Theils des Abschnittes über moderne Baukunst übernehme ich so gut es geht, wenn Ihr nicht einen andern findet. Die Indices muß aber irgend ein Stuttgarter Literat machen.

Mein Name soll auf keinen Titel kommen. In einer kurzen Vorrede kann man der Sache Erwähnung thun. Im Sommer käme ich dann, aber nur auf einige Tage, nach München, um die Illustrationen auswählen zu helfen. — Eigentlich könntest Du, liebster Paul, Dich etwas in die Kunstgeschichte vertiefen und Alles fertig machen, das wäre das Beste. — Daß ich mein eigenes Werk hintansetze, wirst Du schon in meinen letzten Briefen an Rugler finden.

Was ich thue — es ist zwar wenig, aber bei meiner jetzigen Zeitbedrängniß soviel als ich kann — thue ich ohne Vergütung, dem Abgeschiedenen zu Ehren. An Ebner werde ich (vorkommenden Falls) melden, daß ich diese Frage bereits mit der Familie erledigt habe.

Meine besten Grüße an Frau Clara.

In Treue

Dein

J. Burckhardt.

Herrn

Herrn Dr. Paul Heyse

München.

Louisenstraße Nr. 7